

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

für

PHILOSOPHIE

EMPFEHLUNGEN ZUR VORBEREITUNG AUF DAS WINTERSEMESTER 2012/13
FÜR HAUPTFACHSTUDIUM UND ALLE NEBENFACHSTUDIENGÄNGE

Stand: 01. Oktober 2012

Einmalige Informationsveranstaltung:

Philosophie im Wintersemester 2012/13

zugleich 1. Sitzung der Ringvorlesung „Philosophie und Grundlagen der Wissenschaft“

Mo 18-20

Phil I, A 3

15.10.12

HaF

**Die Hochschul-
lehrer und Lehr-
beauftragten
des Zentrums**

MODUL PHIL BA-01: EINFÜHRUNG IN DAS PHILOSOPHISCHE ARBEITEN (P)

(GuK BA; SLK BA; mL3 Philosophie 1.-2. Sem.; M BSc)

Ringvorlesung:

Philosophie und die Grundlagen der Wissenschaft

Die Ringvorlesung ist als Einführung in die Philosophie für Hörer aller Fachbereiche gedacht und dient dazu, einen Überblick über folgende Teildisziplinen der Philosophie zu geben: Moralphilosophie, angewandte Ethik, Politische Philosophie, Sozialphilosophie, Erkenntnistheorie, Naturphilosophie, Ontologie, Wissenschaftstheorie, Philosophie des Geistes, Biophilosophie, Anthropologie, Ästhetik, Hermeneutik, Rechtsphilosophie, Antike und Mittelalterliche Philosophie (eine detaillierte Terminübersicht ist im Zentrum für Philosophie erhältlich; siehe auch die website des Zentrums)

Do 18-20

Phil I, A 3

18.10.12

AfK-Nr. 398

HaF

Gasthörer

**Die Hochschul-
lehrer und Lehr-
beauftragten
des Zentrums**

Übung:

Einführung in die Logik

Logikkurse haben in der Philosophie einen ähnlichen Status wie Erste-Hilfe-Kurse beim Erwerb eines Führerscheins. So schnell wie man sie absolviert hat, so schnell vergisst man ihren Inhalt, und so schnell man sie vergessen hat, so nützlich wäre es, im Falle eines Falles über die jeweiligen Kompetenzen zu verfügen. Während man beim Autofahren dar-

Mi 10-12

Alte UB 1,

Bismarckstr. 37

17.10.12

AFK-Nr. 399

HaF

Gasthörer

Schütze

auf vertrauen kann, dass der Unfall eine seltene Ausnahme ist, ist es in der Philosophie der Normalfall, prüfen zu müssen, ob eigene oder fremde Argumente überzeugend sind.

Die Veranstaltung bemüht sich darum, Schritt für Schritt die Mittel bereitzustellen, die man für derartige Prüfungen benötigt. Dabei soll deutlich werden, dass formale Rekonstruktionen von Argumenten einen unschätzbaren Vorteil haben: Sie sind selbst nicht mehr interpretationsbedürftig, so dass wir mit ihrer Hilfe Rekonstruktionen einen Ausdruck verleihen können, der nicht selbst wiederum endlos vieldeutig ist.

Die Übung wird durch begleitendes Tutorium unterstützt.

Prüfungsform: Hausaufgaben und Klausur

Literatur:

Tetens, Holm (2004): *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*, München: C.H. Beck.

Tugendhat, Ernst/Wolf, Ursula (1983): *Logisch-semantische Propädeutik*, Stuttgart: Reclam.

MODUL PHIL BA-02: EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE PHILOSOPHIE (P)

(GuK BA; SLK BA; mL3 Philosophie; mL2, mL3, mL5 Ethik 1.-2. Sem.; BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

Vorlesung:

Einführung in die Praktische Philosophie: Normative Ethik

Die Vorlesung versucht, einen systematischen Überblick über die wichtigsten Formen der normativen Ethik zu geben: Sie alle entwickeln eine Antwort auf die Frage, was eigentlich eine Handlung moralisch richtig oder falsch macht. Besprochen werden konsequentialistische, deontologische, tugendethische und theonome Ansätze. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Darstellung der je unterschiedlichen Struktur der einzelnen Ansätze sowie der für sie grundlegenden Begriffe und Argumentationslinien.

Die Vorlesung wird durch begleitende Tutorien unterstützt.

Ein detaillierter Plan der Vorlesung sowie begleitende Materialien und Literaturhinweise werden auf meiner Homepage als Download bereitgestellt.

Fr 14:00-15:30 **Halbig**
Phil I, A 2
19.10.12
HaF

MODUL PHIL BA-03: EINFÜHRUNG IN DIE THEORETISCHE PHILOSOPHIE (P)

(GuK BA; SLK BA; mL3 Philosophie 1.-2. Sem.; M BSc; BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

Seminar:

Einführung in die Theoretische Philosophie I

Das Seminar wird mit grundlegenden Denkweisen und Themen der theoretischen Philosophie vertraut machen. Im Mittelpunkt werden Themen

Fr 16-18 **Becker**
Phil I, A 5
AfK-Nr.
403, 404
19.10.12

aus der Ontologie, der Sprachphilosophie und der Theorie des Wissens stehen.

Das Seminar wird durch begleitende Tutorien unterstützt.

Zur Einführung sei empfohlen:

Jay F. Rosenberg, *Philosophieren*, dt. von B. Flickinger. Frankfurt 1986

Seminar:

Einführung in die Theoretische Philosophie

Das Seminar soll mit Grundproblemen und Positionen der Theoretischen Philosophie bekannt machen. Dabei werden drei Themenkomplexe im Mittelpunkt stehen: (a) Wahrheit, (b) Erkenntnis, Wissen und Wissenschaft, (c) Sprache und Bedeutung.

Das Seminar wird durch begleitende Tutorien unterstützt.

Do 14-16

Phil I, A 3

18.10.12

AfK-Nr.

407, 408

Vogel

Literatur:

Wolfgang Detel (2007): *Grundkurs Philosophie*, 5 Bde. Stuttgart: Reclam, insbesondere Bde. 3, 4 (Anschaffung empfohlen).

MODUL PHIL BA-04: ERKENNTNISTHEORIE, WISSENSCHAFTSPHILOSOPHIE UND ONTOLOGIE (WP)

(GuK BA; SLK BA; mL3 Philosophie 3.-6. Sem., L3; M BSc, M Msc; BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

Seminar:

Der semantische Antirealismus

Die Debatte um Realismus und Antirealismus war noch vor ca. zwei Jahrzehnten eines der heiß debattierten Felder der Philosophie. Heute hat sie an Aufmerksamkeit verloren, vermutlich weil im Zuge einer generellen Tendenz zu naturalistischen Theorien das realistische Lager an Dominanz gewonnen hat. Doch damit sind die Fragen nach Differenzierungen im Realitätsverständnis nicht aus der Welt. Einer der interessantesten Vorschläge, wie man solche Differenzierungen vornehmen kann, ist Crispin Wrights minimalistische Wahrheitstheorie. Sie liefert nicht nur die Basis für eine diskussionswürdige antirealistische Position, sondern erstreckt sich zudem auf viele Bereiche der Philosophie von der Wissenschaftstheorie bis zu Ethik und Ästhetik. Daher bietet sie eine Möglichkeit, diese Bereiche vergleichend miteinander in Beziehung zu setzen.

Im Mittelpunkt des Seminars wird Wrights Hauptwerk „Truth and Objectivity“ (Oxford 1992) stehen, das im englischen Original gelesen werden soll, da die deutsche Übersetzung vergriffen ist. Eine Zusammenfassung seiner Position hat Wright selbst in seinem Aufsatz „Wahrheit: Besichtigung einer traditionellen Debatte“ in: M. Vogel, L. Wingert (Hg.), *Wissen zwischen Entdeckung und Konstruktion*, Frankfurt 2003, gegeben.

Di 10-12

Rath 8, R 207

16.10.12

Becker

Seminar:

Aristoteles, Biologie und Metaphysik

Im Seminar sollen zunächst einige der metaphysischen Begriffe erarbei-

Fr 12-14

Rath 8, R 208

19.10.12

Becker

tet werden, die Aristoteles benutzt, um die lebendige Welt zu beschreiben (z.B. Substanz, Möglichkeit, Wirklichkeit, Vollkommenheit). Textgrundlage dazu werden Auszüge aus der Metaphysik sein. Dann werden wir uns mit einigen Kapiteln aus den biologischen Schriften beschäftigen (voraussichtlich Über die Teile der Tiere Buch I, sowie Auszüge aus: Über die Entstehung der Tiere.)

Literatur:

Zur Einführung hervorragend geeignet sind die Artikel im Aristoteles-Handbuch, hg. von C. Rapp und K. Corcilius (Stuttgart 2011). Speziell zur Metaphysik sei die Übersetzung und Kommentierung von Buch VII und VIII durch W. Detel (Frankfurt 2009) sowie zu den biologischen Schriften die kommentierte englische Übersetzung von D. Balme (Oxford 1972) empfohlen.

Seminar:

Wittgenstein

Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über zentrale Themen der Wittgensteinschen Spätphilosophie zu erhalten. Unter anderem folgende Themen werden Gegenstand der Veranstaltung sein: a) Was heißt es, einer Regel zu folgen, wenn, so Wittgenstein, jede Regel an jedem Punkt ihrer vermeintlichen Befolgung unterschiedliche Deutungen zulässt? b) Zuweilen können wir anscheinend willentlich entscheiden, was wir sehen – so etwa im Fall von Kippbildern. Wir sagen in diesen Fällen, dass wir das Bild *als x* oder *als y* sehen. Was bedeutet dies für die Wahrnehmung im Allgemeinen; enthält jede Wahrnehmung gleichsam eine *Deutung* des Gesehenen? c) Wittgenstein geht in den 1940er Jahren der Idee einer „Farbenarithmetik“ nach. Jenseits physikalischer und psychologischer Farbtheorien versucht er die logische Struktur unserer Farbbegriffe zu beleuchten: Warum kann z.B. weißes Glas (im Gegensatz zu blauem, roten, etc.) nicht durchsichtig sein? d) Laut Wittgenstein beweist ein mathematischer Beweis nicht die Wahrheit, sondern den Sinn eines mathematischen Satzes. Wie aber kann ein Satz bewiesen werden, dessen Sinn ohne Beweis noch unklar ist?

Ein Reader wird zur ersten Stunde bereitgestellt.

Literatur:

A. Kenny: *Wittgenstein*, Oxford 1970.
P.M.S. Hacker: *Insight and Illusion*, Oxford 1974.
T-P. Ertz: *Regel und Witz*, Berlin 2008.

Seminar:

Einführung in die Wissenschaftstheorie

„Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Erwärmung der Erdatmosphäre durch menschengemachte CO₂-Emissionen verursacht wird.“ Wenn es sich so verhält, was heißt es dann, dass der kausale Zusammenhang *wissenschaftlich* erwiesen wurde? Was zeichnet also wissenschaftliche Theorien gegenüber anderen Überzeugungszusammenhängen aus? Was heißt es, dass der kausale Zusammenhang *erwiesen* wurde? Haben sich die Erklärungen, die uns Wissenschaftler geben, nicht immer wieder auch

Do 16-18 **Ertz**
Rath 8, R 214
18.10.12

Di 14-16 **Vogel**
Rath 8, R 214
16.10.12

verändert? Und was ist eigentlich ein kausaler Zusammenhang?
Das Seminar soll in die Wissenschaftstheorie, die sich um Antworten auf derartige Fragen bemüht, einführen. Es soll mit den einschlägigen philosophischen Theorien über die empirischen Wissenschaften und deren Grundbegriffen vertraut machen.

Literatur:

A. Bartels, M. Stöckler (Hg.) (2007): *Wissenschaftstheorie*, Paderborn: Mentis.
(Anschaffung empfohlen).

MODUL PHIL BA-05: KULTURPHILOSOPHIE UND ÄSTHETIK (WP)
(GuK BA; SLK BA; mL3 Philosophie 3.-6. Sem., L3; M BSc, M Msc;
BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

Seminar:

Diderots Philosophie

Denis Diderot gehört nicht nur zu den historisch einflußreichsten Figuren der Aufklärungsphilosophie. Sein Versuch, den von Locke herstammenden Empirismus zu einer Theorie der sensitiven und aktiven Materie weiterzuentwickeln, ist (wenigstens als Gedankenexperiment) auch im Rahmen gegenwärtiger Debatten über die Naturalisierung des Geistes sehr interessant. Im Seminar werden wir von der zentralen Schrift "d'Alemberts Traum" ausgehen und uns, je nach den Interessen der Teilnehmer, weiter mit erkenntnistheoretischen ("Brief über die Blinden"), moralphilosophischen ("Rameaus Neffe") oder ästhetischen Schriften Diderots befassen.

Wir werden Diderots Texte in der deutschen Übersetzung durch Theodor Lücke lesen, die 1961 im Aufbau-Verlag erschienen ist; die Texte werden als pdf bzw. Kopiervorlage zur Verfügung gestellt. Leider gibt es derzeit keine gute philosophische Einführung zu Diderot; wer sich allgemein mit der Aufklärungsphilosophie befassen will, dem sei die ausführliche Studie von Panaiotis Kondylis: *Die Aufklärung im Rahmen des neuzeitlichen Rationalismus*, München 1986, empfohlen.

Di 14-16

Rath 8, R 302

16.10.12

AfK-Nr.

405, 406

Becker

Oberseminar:

Lust an der Sprache

Sieht man einmal vom detektivischen Verstehen rätselhafter Texte ab, geht mit dem bloßen Erfassen der *Bedeutung* sprachlicher Äußerungen meist keine spezifische Lust einher. Gleichwohl gibt es Texte, deren Rezeption uns Vergnügen bereitet – ein Vergnügen, das sich nicht einfach als kausaler Effekt des Textes auf uns einstellt, sondern zum einen an das Verstehen der Pointe oder das Konstituieren eines *Sinns*, zum anderen an die Rezeption von als schön wahrgenommener Form gebunden sein kann. Im Seminar wollen wir einerseits die unterschiedlichen Arten und Weisen untersuchen, Sinn im Medium der Sprache zu artikulieren bzw. als schöne Form erfahrbar zu machen, und andererseits Theorien diskutieren, die versuchen, unsere Lust an der Sprache zu erläutern.

Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme voraus.

Do 18:15-21:15

14-täglich

Rath 8, R 214

18.10.12

Vogel/

von Möllendorff/

Literatur (zur Vorbereitung):

Thomas Anz, *Literatur und Lust. Glück und Unglück beim Lesen*, München 1998 [ND 2002]

Seminar:

Wittgenstein

Weitere Angaben siehe Modul BA-04

Do 16-18
Rath 8, R 214
18.10.12

Ertz

MODUL PHIL BA-06: PHILOSOPHIE DER SPRACHE UND DES GEISTES (WP)

(GuK BA; SLK BA; mL3 Philosophie 3.-6. Sem., L3; M BSc, M Msc;
BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

Seminar:

Diderots Philosophie

Weitere Angaben siehe Modul BA-05

Di 14-16
Rath 8, R 302
16.10.12
AfK-Nr.
405, 406

Becker

Seminar:

Der semantische Antirealismus

Weitere Angaben siehe Modul BA-04

Di 10-12
Rath 8, R 207
16.10.12

Becker

Seminar:

Klassische Emotionstheorien von Platon bis Descartes

Gerade in den letzten Jahren sind die Emotionen zum Gegenstand zahlreicher philosophischer Debatten geworden – sei es in der Philosophie des Geistes, in der Anthropologie oder Ethik. Doch die philosophische Auseinandersetzung mit der emotionalen Seite des Menschen ist im Grunde schon so alt wie die Philosophie selbst. In diesem Seminar wollen wir uns daher einmal die wichtigsten klassischen Emotionstheorien ansehen, wobei wir vor allem auch der Frage nachgehen wollen, inwiefern unsere Gefühle zu einem guten Leben beitragen (oder eben nicht). Wir steigen hierzu bei den Anfängen der antiken Affektenlehren – bei Platon und Aristoteles – ein und werden bei Descartes' Versuch enden, Gefühle als komplexe psychophysische Zustände zu erklären. (Für das Sommersemester ist eine Fortsetzung bis ins 20. Jahrhundert geplant.)

Literatur: Die Texte zu den Sitzungen werden als Download bereitgestellt.

Do 12-14
Rath 8, R 214
18.10.12
AfK-Nr.
409, 410
HaF

Ernst

Weiterführende Literatur:

Landweer, Hilge; Renz, Ursula (Hg.): *Handbuch Klassische Emotionstheorien. Von Platon bis Wittgenstein*. Berlin/Boston 2012.

Seminar:

Wittgenstein

Weitere Angaben siehe Modul BA-04

Do 16-18
Rath 8, R 214
18.10.12

Ertz

Seminar:

Einbildungskraft

Einbildungskraft nennt Kant unser Vermögen, uns Gegenstände ohne deren Gegenwart anschaulich vorzustellen (vgl. Kant KrV B151). Insofern diese Vorstellungen anschaulich sind, fällt die Einbildungskraft (oder die Phantasie) nicht einfach mit der Fähigkeit zusammen, kontrafaktische Gedanken denken zu können. Anders als Wahrnehmungen sind sie jedoch nicht auf die aktuelle Stimulation unserer Sinne durch Gegenstände angewiesen. Während es aber nicht in unserer Macht liegt, etwas Spezifisches wahrzunehmen, können wir vieles willkürlich imaginieren, auch wenn uns manches Produkt der Einbildungskraft eher widerfährt.

Das Seminar geht folgenden Fragen nach: Was ist das Spezifische von Imaginationen und in welchem Verhältnis stehen wir zu ihnen? Nehmen wir sie mit einem „inneren Sinn“ wahr? In welcher Relation stehen sie zu unseren begrifflichen Kompetenzen und welche Rolle spielen sie in unserem Leben?

Literatur (zur Vorbereitung):

Aristoteles (De An.): *De anima*, dt. von Klaus Corcilius und Tim Wagner [pdf], 428a-b, 431a 15-20, 432a 8-12.

Hartmann, Dirk (1998): *Philosophische Grundlagen der Psychologie*, Darmstadt: WBG. Kap II., 2.3.

Kant, Immanuel (1781/87): *Kritik der reinen Vernunft*, in: Ders.: *Werkausgabe*, Bd. III, (W. Weischedel, Hg.) Frankfurt: Suhrkamp 1976.

McGinn, Colin (2004): *Mindsight. Image, Dream, Meaning*, Cambridge/Mass., London: Harvard University Press.

Ryle, Gilbert (1949): *Der Begriff des Geistes*, Kap. 8, Stuttgart: Reclam.

Sartre, Jean-Paul (1940): *Das Imaginäre. Phänomenologische Psychologie der Einbildungskraft*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1994.

Di 18-20
Rath 8, R 214
16.10.12

Vogel

MODUL PHIL BA-07: MORALPHILOSOPHIE (WP)

(GuK BA; SLK BA; mL3 Philosophie 3.-6. Sem., L3; M Msc;
BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

Seminar:

Der semantische Antirealismus

Weitere Angaben siehe Modul BA-04

Di 10-12
Rath 8, R 207
16.10.12

Becker

Seminar:

Klassische Emotionstheorien von Platon bis Descartes

Weitere Angaben siehe Modul BA-06

Do 12-14
Rath 8, R 214
18.10.12
AfK-Nr.
409, 410
HaF

Ernst

Seminar:

Platon: Lysis, Symposion, Phaidros

Die Liebe scheint ein Phänomen des menschlichen Lebens zu sein, das allen bekannt ist und über das jeder etwas zu sagen weiß. Doch was sie eigentlich sei und welche Rolle sie in unserem Leben spielt, darüber scheint es so viel Uneinigkeit zu geben wie zu kaum einem anderen Thema. So ähnlich ergeht es auch den Rednern in Platons *Symposion*: Jeder Redner kommt in seinem Lobgesang auf den Gott Eros zu einem anderen Ergebnis. Um vor allem die Rede des Sokrates und damit die platonische Theorie des Eros als Verlangen nach der Ideenschau besser zu verstehen, werden wir uns im Seminar auch noch mit den Dialogen *Lysis* und *Phaidros* beschäftigen.

Literatur:

Platon. Sämtliche Werke Bd. 2: Lysis, Symposion, Phaidon, Kleitophon, Politeia, Phaidros. Übers. v. Friedrich Schleiermacher. Rowohlt-Taschenbuch-Verl. 2008.

Mi 16-18

Rath 8, R 214

17.10.12

HaF

Ernst

Seminar:

Materiale Wertethik

In der gegenwärtigen Emotionsphilosophie herrscht mittlerweile weitgehend Konsens darüber, dass Gefühle in irgendeiner Weise mit Evaluationen verbunden sind – sei es, dass sie auf Werturteilen beruhen, mit ihnen einhergehen oder selbst evaluative Funktion haben. Bereits zu Anfang des 20. Jahrhunderts haben verschiedene Philosophen diese Grundidee zum Ausgangspunkt ihrer moralphilosophischen Überlegungen gemacht: Die Vertreter der Materialen Wertethik – Max Scheler, Nicolai Hartmann und Dietrich von Hildebrand – gingen dabei davon aus, dass unseren Gefühlen selbst eine kognitive Funktion zukommt, die es uns ermöglicht, Werte zu erfassen. Im Seminar wollen wir uns anhand zentraler Texte von Scheler, Hartmann und v. Hildebrand mit diesem Kerngedanken der Materialen Wertethik auseinandersetzen.

Literatur:

Die Texte zu den Sitzungen werden als Download bereitgestellt.

Max Scheler: Der Formalismus in der Ethik und die materiale Wertethik.

Nicolai Hartmann: Ethik.

Dietrich von Hildebrand: Die Idee der sittlichen Handlung.

Dietrich von Hildebrand: Sittlichkeit und ethische Werterkenntnis. Eine Untersuchung über ethische Strukturprobleme.

Fr 10-12

Rath 8, R 207

19.10.12

HaF

Ernst

Seminar:

Prinzip der Doppelwirkung

Das Prinzip der Doppelwirkung (PDW) behauptet, dass man für beabsichtigte Folgen in stärkerem Maße verantwortlich ist als für bloß vorher-

Fr 8-10

Rath 8, R 214

19.10.12

Ertz

gesehene. Relevant ist das PDW vor allem in Fragen der angewandten Ethik: Gibt es einen moralischen Unterschied zwischen dem Arzt, der den Tod eines Schmerzpatienten beabsichtigt und demjenigen, der die Lebensverkürzung durch die Medikation nur in Kauf nimmt? Darf man im Krieg die Tötung unschuldiger vorhersehend akzeptieren, aber nicht beabsichtigen? etc.

Das PDW wirft eine Reihe von grundlegenden Fragen der Handlungs- und Moralphilosophie auf: Wie lässt sich überhaupt zwischen beabsichtigten und vorhergesehenen Folgen unterscheiden? Kann man seine Absichten frei wählen? Was sind die Teile einer Handlung? Was wird in moralischen Urteilen überhaupt bewertet? Warum sollte die Absicht überhaupt moralisch berücksichtigt werden?

Ziel des Seminars ist es, sowohl die handlungstheoretischen als auch die moralphilosophischen Voraussetzungen und Implikationen des PDW zu untersuchen.

Ein Reader wird zur ersten Stunde bereitgestellt. Die zeitgenössische Debatte um das PDW ist weitgehend auf Englisch; insofern sind gute Englischkenntnisse vorausgesetzt.

Literatur:

Als Einstieg: <http://plato.stanford.edu/entries/double-effect/>

P.A. Woodward (ed.): *The Doctrine of Double Effect. Philosophers Debate a Controversial Moral Principle*. Notre Dame, Indiana 2001.

Seminar:

Thomas von Aquin, Gesetzstraktat, S. Th. I.II. qq. 90-95

Der sog. Gesetzstraktat innerhalb der *Summa theologiae* bildet bis heute einen zentralen Bezugspunkt der Naturrechtsdebatte: Gibt es ganz unabhängig von menschlicher Setzung und göttlicher Offenbarung eine natürliche Normativität, die jedem Menschen zugänglich ist und jeden Menschen bindet? Was beinhaltet ein solches Naturrecht? Wie wird es für uns erkennbar? Wie verhält es sich zu dem von Menschen gesetzten, positiven Recht? Die Erörterung dieser Fragen anhand der genannten sechs *Quaestiones* steht im Mittelpunkt des Seminars.

Das Seminar wird durch ein begleitendes Tutorium unterstützt.

Ausgabe: St. Thomas Aquinas, *Summa Theologiae*, lateinisch/englisch, Blackfriars Edition, Bd. 28, *Law and Political Theory*, London 1966.

Vorlesung:

2500 Jahre Philosophische Ethik.

Darstellung und Begründung ethischer Normen im Verlauf der Philosophiegeschichte.

Die neue Weise des Sich-Zurecht-Findens in der Welt, die methodische Beschränkung der dabei verwendeten Erkenntnisquellen auf Sinneserkenntnis und Vernunft seit dem 6. Jhdt. vor Christus, wofür man später den Terminus Philosophie einführte, zählte zunächst den Menschen und sein Handeln noch nicht zu ihren Gegenständen. Man fragte nach der Welt als Ganzem, einschließlich ihres göttlichen Ursprungs (später „Metaphysik“ und „Theologie“), nach der sinnenfälligen Welt und ihren Bausteinen (später „Kosmologie“ und philosophische „Physik“) - der

Do 14:15-15:45 **Halbig**

Rath 8, R 214

18.10.12

Mi 18-20

Rath. 8

R 214

17.10.12

HaF

Gasthörer

Meinhardt

Mensch aber, seine Herkunft, seine Abgrenzung von den Göttern, seine Stellung in der Welt, v.a. aber seine Freiheit und damit Verantwortlichkeit für die verschiedenen Weisen seines Handelns, damit die Unterscheidung von gut und böse blieb zunächst außerhalb der beschreibenden und wertenden philosophischen Wissenschaft. Erst durch die radikale Kritik der Sophisten an den praktizierten Wertungen und die Auseinandersetzungen der drei Großen der Griechischen Klassischen Philosophie, Sokrates, Platon, Aristoteles mit der Sophistik, entsteht die Ethik. Sie wird nicht zum einzigen, wohl aber zu einem unverzichtbaren Teil der Philosophie durch all die folgenden Jahrhunderte. Der Mensch und sein Handeln tritt zunehmend in den Mittelpunkt der Weltbetrachtung, die positiven Gründe dafür, aber auch die Bedenklichkeiten werden bei der Darstellung der philosophiegeschichtlichen Entwicklung der Ethik eine Rolle spielen. Die Vorlesung wird versuchen, einen Überblick über die großen, die Entwicklung markierenden Hauptpositionen darzustellen, die Linien, die zu ihnen hin und von ihnen weiter führen, aufzuzeigen, aus dieser Herkunftsgeschichte also ein kritisches Verständnis der positiven Werte, aber auch deren Problematik bis in unsere Gegenwart darzustellen.

Blockseminar:

Kants Pflichtbegriff

Der Begriff der Pflicht ist zentral für die Kantische Ethik und stellt bis heute eines der meist diskutierten Konzepte derselben dar. Dieses wollen wir im Seminar anhand zentraler Passagen des kantischen Korpus' sowie einschlägiger aktueller Literatur erarbeiten und der Frage nachgehen, welchen Stellenwert die Pflicht einnimmt. Mit Blick auf die Pflicht als Motivation moralischen Handelns stellt sich dabei die Frage, ob Kant der Pflicht als Triebfeder zu viel Wert beimisst und in welchem Verhältnis sie zu den Neigungen steht. Hinsichtlich der Reichweite der Pflicht gilt es zu klären, ob alle moralisch guten Handlungen auch geboten sind oder ob es auch solche gibt, zu denen wir zwar nicht verpflichtet sind, die aber dennoch moralisch wertvoll sind. Schließlich werden wir uns der Frage zuwenden, inwieweit Kants Ethik Platz für einen Tugendbegriff hat und in welchem Verhältnis dieser zum Pflichtbegriff steht.

Die in Vorbereitung auf das Seminar zu lesenden Texte werden auf stud.ip zur Verfügung gestellt.

Termine:

Donnerstag, 21. Februar 2013

Freitag, 22. Februar 2013

Montag, 25. Februar 2013

Dienstag, 26. Februar 2013

jeweils 10-18 Uhr

siehe Text
Rath 8, R 214
AfK-Nr.
409, 410
HaF

Naumann

MODUL PHIL BA-08: ANGEWANDTE ETHIK (WP)
(GuK BA; SLK BA; mL3 Philosophie 3.-6. Sem., L3,
M Msc; BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

Seminar:

Prinzip der Doppelwirkung

Weitere Angaben siehe Modul BA-07

Fr 8-10
Rath 8, R 214
19.10.12

Ertz

Seminar:

Argumente und Positionen in der angewandten Ethik

Haben menschliche Embryonen Rechte? Ist der Unterschied zwischen aktivem Töten und passivem Sterbenlassen moralisch relevant? Was für Gründe gibt es, die Natur jenseits menschlicher Interessen zu schützen? Ist natürliche Artenvielfalt ein Wert? Ist die natürliche Reproduktion ein Wert? Dies sind Fragen, auf die Philosophen der jüngeren Vergangenheit höchst unterschiedliche Antworten gegeben haben. In diesem Seminar wollen wir einige der gegebenen Begründungen prüfen. Am Schluss werden wir uns die Frage stellen, wie sich die einzelnen Argumente jeweils zu den Theorien normativer Ethik verhalten.

Leistungsnachweis:

Ein großer Schein wird durch wissenschaftliche Hausarbeit, ein kleiner **ausschließlich** durch eine Klausur erworben.

Literatur:

Ein Reader wird zu Beginn bei Studip hochgeladen.

Fr 10-12
Rath 8, R 104
19.10.12

Grießer

MODUL PHIL BA-09: POLITISCHE, RECHTS- UND SOZIALPHILOSOPHIE (WP)
(GuK BA, SLK BA, mL3 Philosophie 3.-6. Sem., L3; M Msc;
BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

Seminar:

Prinzip der Doppelwirkung

Weitere Angaben siehe Modul BA-07

Fr 8-10
Rath 8, R 214
19.10.12

Ertz

Seminar:

Rawls Theorie der Gerechtigkeit

Das Seminar soll anhand von Rawls' Klassiker in die neuere politische Philosophie einführen. Im Mittelpunkt wird dabei die Frage stehen, ob es Rawls gelingt, aus der Ausgangsposition (*original position*) seine beiden Gerechtigkeitsgrundsätze herzuleiten. Im Anschluss daran stellt sich die Frage allgemein: ob sich aus der vertragstheoretischen Konzeption überhaupt irgendwelche materialen Gehalte – wie Rawls' Differenzprinzip – gewinnen lassen. Beantwortet man diese Frage negativ, ergeben sich zwei mögliche Reaktionen: einmal die Kritik an der vertragstheoreti-

Do 10-12
Rath 8, R 214
18.10.12

Grießer

schen Begründung (wie vor allem im Kommunitarismus); zum anderen die Beschränkung der staatlichen Aufgaben auf die Aspekte, die sich vertragstheoretisch begründen lassen (wie in der neo-klassischen Variante des Liberalismus bei R. Nozick). Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns mit diesen Alternativen auseinandersetzen.

Leistungsnachweis:

Ein großer Schein wird durch wissenschaftliche Hausarbeit, ein kleiner **ausschließlich** durch Klausur erworben.

Literatur:

Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit, Suhrkamp.

Alles übrige wird bei Studip hochgeladen.

Seminar:

Kants Rechts- und Staatsphilosophie

In diesem Seminar soll nach einem kurzen Überblick über Kants Vorläufer Hobbes und Rousseau Kants Schrift *Über den Gemeinspruch: Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis* gelesen werden. Dabei soll der Schwerpunkt vor allem auf der Lektüre des zweiten und dritten Abschnitts liegen, die die ersten kritischen Versionen der kantischen Staats- und Völkerrechtslehre enthalten.

Literatur: alle Ausgaben können verwendet werden, sofern sie die Seitenangaben der Akademie-Ausgabe enthalten; z.B. Reclam: *Schriften zur Geschichtsphilosophie*.

Leistungsnachweis:

Ein großer Schein wird durch wissenschaftliche Hausarbeit, ein kleiner **ausschließlich** durch eine Abschlussklausur erworben.

Do 16-18

Rath 8, R 104

18.10.12

Grießer

MODUL PHIL BA-21: EINFÜHRUNG IN DIE BIOPHILOSOPHIE (WP)

(GuK BA, SLK BA, mL3 3.-6. Sem.; Bio BSC, M Msc;

BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

zugleich:

MODUL: V-BP-EBP

(BA Biologie, Erweiterungsphase, 5. Sem.) 6 oder 9 CP

siehe Text

HaF

Frey

Vorlesung:

Einführung in die Biophilosophie

In diesem Modul wird zunächst der theoretische Hintergrund aller modernen Biologie, nämlich die Darwinische Evolutionstheorie in Aussage und Geschichte vorgestellt, um anschließend in ausgewählten Themenfelder der Biologie und Anthropologie (Evolution von Sozialverhalten, Geschlechtlichkeit, Sprache, Intelligenz, „Theory of Mind“) und der Philosophie (Erkenntnistheorie, Ethik, Ästhetik) expliziert zu werden. Anhand neuerer Einsichten aus Primatologie, Paläoanthropologie, Verhaltens- und Kognitionsforschung wird auf diese Weise der Beitrag des Darwinischen Paradigmas zu einem verbesserten historischen und kausalen

Verständnis der *conditio humana* umrissen.

Das Modul besteht
aus einer Vorlesung
Montag 14:15-15:45 Uhr
Rathenastr. 8, Raum 109

einem Begleitseminar
Montag 16:15-17:45 Uhr
Rathenastr. 8, Raum 109

einem Tutorium (individuelle Terminabsprache).

und einer Exkursion.

Die erfolgreiche Teilnahme wird nachgewiesen durch regelmäßige Anwesenheit in beiden Veranstaltungen, die Teilnahme am Tutorium (Essay-Schreiben), durch eine Präsentation im Begleitseminar und einer Klausur.

Vorbesprechung 22.10.2012, 14:15 Uhr, Raum 109

Literatur:

(Spezialliteratur wird in der Vorlesung bekannt gegeben)

Ayala, Francisco J. & Arp, Robert (eds.): *Contemporary Debates in Philosophy of Biology*. Cichester (Wiley-Blackwell) 2010

Kappeler, Peter & Silk, Joan B. (eds.): *Mind the Gap – Tracing the Origins of Human Universals*. Heidelberg & Berlin (Springer) 2010

Sterelny, Kim & Griffiths, Paul: *Sex and Death - An Introduction to Philosophy of Biology*. Chicago & London
(The University of Chicago Press) 1999

Voland, Eckart: *Die Natur des Menschen*. München (C. H. Beck) 2007

Vollmer, Gerhard: *Biophilosophie*. Stuttgart (Reclam) 1995

MODUL PHIL BA-22: WISSENSCHAFTSTHEORIE DER BIOLOGIE (WP)

(GuK BA, SLK BA, mL3 3.-6. Sem.; Bio BSC, M Msc;
BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

in reduzierter Form zugleich

MODUL: V-BP-WTH (3 CP)

(BA Biologie, Erweiterungsphase, 5. Sem.)

Vorlesung:

Wissenschaftstheorie der Biologie

Naturgesetze sind der Anfang und das Ziel wissenschaftlicher Arbeit. Was aber ein Naturgesetz ist, lässt sich gar nicht leicht und noch weniger leicht klar sagen. Auch ist das nicht die Aufgabe von Wissenschaft. Es ist die Aufgabe der Wissenschaftstheorie. Die Wissenschaftstheorie reflektiert das Tun von Wissenschaftlern/innen und kümmert sich folglich auch um die Klarstellung des Begriffs ‚Naturgesetz‘. Einige ihrer weiteren und bedeutenderen Themen sind:

siehe Text
HaF

Buschlinger

Naturalismus, Reduktionismus, Emergenz, Induktion, Deduktion, und vieles mehr.

Darüber hinaus fragt die Wissenschaftstheorie auch danach, wie und warum Theorien sich ablösen. Sie hat dafür drei große, einander zum Teil deutlich widersprechend Antwortentwürfe gegeben, die mit den Namen von Karl Popper, Thomas Kuhn und Paul Feyerabend verbunden sind.

Die Wissenschaftstheorie einer Einzelwissenschaft befasst sich zudem mit den Besonderheiten dieser Disziplin. Im Falle der Biologie sind das vor allem die Zweckmäßigkeit (Teleonomie) und die Geschichtlichkeit (Evolution) der Lebewesen und ihrer Leistungen.

Das Modul besteht
aus einer Vorlesung
jeweils Dienstag bis Freitag, 8:15-9:45 Uhr
geblockt: vom 16. Oktober bis 09. November 2012
Rathenastr. 8, R 109

und einem Begleitseminar
jeweils Dienstag bis Freitag, 10:15-11:45 Uhr
geblockt: vom 16. Oktober bis 09. November 2012
Rathenastr. 8, R 109

Die erfolgreiche Teilnahme wird nachgewiesen durch eine regelmäßige Anwesenheit in beiden Veranstaltungen, einer Präsentation im Begleitseminar und einer Klausur.

Vorbesprechung: 16.10.2012, 08:15 Uhr, Rathenastr. 8, Raum 109

Literatur:

(Spezialliteratur wird in der Vorlesung bekannt gegeben)

Bartels, Andreas & Stöckler, Manfred (Hrsg.): Wissenschaftstheorie – Ein Studienbuch. Paderborn (Mentis) 2007

Carrier, Martin: Wissenschaftstheorie zur Einführung. Hamburg (Junius) 2006

Chalmers, Alan F.: Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie. Berlin (Springer) 2006

Mayr, Ernst: Konzepte der Biologie. Stuttgart (Hirzel) 2005

Poser, Hans: Wissenschaftstheorie – Eine philosophische Einführung. Stuttgart (Reclam)

Vollmer, Gerhard: Biophilosophie. Stuttgart (Reclam) 1995

MODUL PHIL BA-23: SOZIOBIOLOGIE (WP)
(GuK BA, SLK BA, mL3 3.-6. Sem.; Bio BSC, M Msc;
BA Außerschulische Bildung, MA Außerschulische Bildung)

Zugleich:

MODUL: V-BP-SOZ (6 oder 9 CP)
(BA Biologie, Erweiterungsphase, 5. Sem)

siehe Text
HaF

Frey

Vorlesung:

Soziobiologie

Die moderne Evolutionsbiologie stellt mit der ihr zugrundeliegenden Theorie vom 'egoistischen Gen' eine besondere intellektuelle Herausforderung dar. Nicht um das leibliche Individuum und seine Selbsterhaltung geht es letztlich in den Lebensprozessen, sondern einzig um die Erhaltung und unter Konkurrenzbedingungen maximal mögliche Replikation sinnleerer und geistloser genetischer Programme. Zwar sind Phänotypen die Träger evolutionärer Anpassungen, aber nicht deren Nutznießer. Soziobiologie beschäftigt sich mit den Erscheinungsformen des genetischen ‚Prinzips Eigennutz‘ im Bereich des tierlichen und menschlichen Sozialverhaltens. Kooperation und Konkurrenz, Egoismus und Altruismus, Liebe und Haß, der ewige Krieg der Geschlechter und Eltern/Kind-Konflikte sind einige der Themen, um deren soziobiologischen Hintergrund es in der Vorlesung gehen wird.

Das Modul besteht
aus einer Vorlesung
jeweils Dienstag bis Freitag, 13:00 - 14:30 Uhr
geblockt: vom 15. Januar bis 08. Februar 2013
Rathenastr. 8, Raum 109

einem Begleitseminar
jeweils Dienstag bis Freitag, 15:15 - 16:45 Uhr
geblockt: vom 15. Januar bis 08. Februar 2013
Rathenastr. 8, Raum 109

und einem Tutorium (individuelle Terminabsprache)

Die erfolgreiche Teilnahme wird nachgewiesen durch regelmäßige Anwesenheit in beiden Veranstaltungen, durch eine Präsentation im Begleitseminar, der Teilnahme am Tutorium (Essay-Schreiben) sowie einer Klausur.

Vorbesprechung 15.01.2013, 13:00 Uhr, Raum 109

Einführende Literatur:

(Spezialliteratur wird in der Vorlesung bekannt gegeben)

Buss, David M.: *Evolutionäre Psychologie*, 2. Aufl. München (Pearson), 2004

Dunbar, Robin & Barrett, Louise (eds.): *The Oxford Handbook of Evolutionary Psychology*. Oxford (Oxford University Press) 2007

Dawkins, Richard: *Das egoistische Gen*, 2. Aufl. Heidelberg (Spektrum Akademischer Verlag) 1994

Voland, Eckart: *Soziobiologie – Die Evolution von Kooperation und Konkurrenz.* 3. Auflage. Heidelberg (Spektrum Akademischer Verlag) 2009 (zur Anschaffung empfohlen)

MODUL PHIL BA-31: FACHDIDAKTIK (P)

DIDAKTISCHE REALISIERUNG PHILOSOPHISCHER UND ETHISCHER DENKPROZESSE

(Ethik/Philosophie: mL2, mL3, mL5 3.-6. Sem., L3)

Lehramt, Didaktik (L2, L3, L5)

Seminar:

Musik im Ethik- und Philosophieunterricht

Popmusik spielt für Jugendliche eine ganz erhebliche Rolle. Musik wird dabei nicht nur als ästhetische Erfahrung, sondern vor allem auch als Transportmedium von Inhalten wahrgenommen. Musik und Text vermitteln Botschaften und regen zum Nachdenken an. Sie spiegeln das Lebensgefühl und die Einstellung zum Leben der Jugendlichen. Viele Texte aktueller Pop- und Rockmusik setzen sich mit philosophischen und ethischen Fragestellungen auseinander. Der Einsatz dieser Titel im Unterricht bietet die Möglichkeit für Jugendliche, sich mit existentiellen Themen über ein sie besonders ansprechendes Medium zu befassen. In diesem Seminar werden geeignete Songs gesichtet und Unterrichtsideen entwickelt.

Literatur:

- Ethik & Unterricht 2/2010: Ganz Ohr, Friedrich Verlag, Velber
- Linsen, Achim/ Schmidt, Alexander: Rock- und Popmusik im Religions- und Ethikunterricht der Klassen 6 – 13, 2008

Do 18-20

Rösch

Rath 8, R 102

18.10.12

MODUL PHIL BA-32: FACHDIDAKTIK (P)

PROBLEME DES ZUGANGS ZUR PHILOSOPHIE UND DER VERMITTLUNG IHRER INHALTE

(Ethik/Philosophie: mL2, mL3, mL5 3.-6. Sem., L3)

Lehramt, Didaktik (L5, L2)

Seminar:

Kompetenzorientierung im Ethikunterricht

Die hessischen Bildungspläne sind seit August 2011 auf Bildungsstandards umgestellt worden. Diese sind kompetenzorientiert formuliert. Was bedeutet kompetenzorientiert Unterrichten?

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die im Ethikunterricht zu erwerbenden Kompetenzen, ihre Diagnose, Vermittlung und Förderung: Wahrnehmungskompetenz, Empathie, Perspektivwechsel, interkulturelle Kompetenz, Interdisziplinäre Kompetenz, Argumentations- und Urteilskompetenz, moralische Urteilsfähigkeit, ethische Urteilsfähigkeit, Diskursfähigkeit, Konfliktlösekompetenz, Orientierungskompetenz.

Erwartet werden die aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer eigenen didaktisch-methodisch

Di 8-10

Rösch

Rath 8, R 102

16.10.12

gestalteten Seminarsequenz auf der Basis bereitgestellten Materials.

Grundlage des Seminars, zur Anschaffung:

Anita Rösch: Kompetenzorientierung im Ethik- und Philosophieunterricht. Entwicklung eines Kompetenzmodells für die Fächergruppe Philosophie, Praktische Philosophie, Ethik, Werte und Normen, LER, LIT Verlag, Zürich 2011²

Erforderlich ist die Anmeldung über Stud IP. Bitte Zuordnung der Lehrämter beachten!!

Lehramt, Didaktik (L3)

Seminar:

Kompetenzorientierung im Ethik- und Philosophieunterricht

Die hessischen Bildungspläne sind seit August 2011 auf Bildungsstandards umgestellt worden. Diese sind kompetenzorientiert formuliert. Was bedeutet kompetenzorientiert Unterrichten?

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die im Ethik- und Philosophieunterricht zu erwerbenden Kompetenzen, ihre Diagnose, Vermittlung und Förderung: Wahrnehmungskompetenz, Empathie, Perspektivwechsel, interkulturelle Kompetenz, Sprachanalytische Kompetenz, Textkompetenz, Interdisziplinäre Kompetenz, Argumentations- und Urteilskompetenz, moralische Urteilsfähigkeit, ethische Urteilsfähigkeit, Diskursfähigkeit, Orientierungskompetenz.

Erwartet werden die aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer eigenen didaktisch-methodisch gestalteten Seminarsequenz auf der Basis bereitgestellten Materials.

Grundlage des Seminars, zur Anschaffung:

Anita Rösch: Kompetenzorientierung im Ethik- und Philosophieunterricht. Entwicklung eines Kompetenzmodells für die Fächergruppe Philosophie, Praktische Philosophie, Ethik, Werte und Normen, LER, LIT Verlag, Zürich 2011²

Erforderlich ist die Anmeldung über Stud IP. Bitte Zuordnung der Lehrämter beachten!!

**MODUL PHIL BA-33: SCHULPRAKTISCHE STUDIEN –
FACHDIDAKTISCHES BLOCKPRAKTIKUM (P)**
(mL3 Philosophie; mL2/mL5 Ethik 4.-8. Sem.)

Seminar:

Praktikumsvor- und -nachbereitung Philosophie

Die schulpraktischen Studien geben Gelegenheit, beobachtend, forschend und experimentierend Schule und Unterricht kennen zu lernen. Das Seminar setzt sich aus dem vorbereitenden Seminar, der Praktikumszeit und einem nachbereitenden Seminar zusammen.

Schwerpunkte werden die Handlungsorientierung und der Schülerbezug im Unterricht sowie die Möglichkeiten der Verbindung von Unterricht

Di 10-12

Rath 8, R 102

16.10.12

Rösch

Fr 14-17

Termine:
siehe Text

Raum:
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium
Gießen,

**Lepper/
Rohde**

mit außerschulischen Lernorten sein. Weiterhin stehen Fragen und Perspektiven der interkulturellen Bildung im Fokus.

Haus E
02.11.12

Termine: 02.11.12, 16.11.12, 30.11.12, 14.12.12, 18.01.13, 01.02.13
n.n. Abgabe der Berichte
Auswertungstreffen: 26.04.2013

Kontakttermin innerhalb des Praktikums nach Vereinbarung
Nachbereitung zu Beginn des SS 2013 nach Vereinbarung

Seminar:

Praktikumsvor- und -nachbereitung Ethik

Fr 14:15-17:30 **Stolte**
Rath 8, R 307
26.10.12

Mit dem Ziel der Verschränkung von Theorie und Praxis soll *kriteriengeleitet der Blick auf die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsprozessen im Fach Ethik gerichtet werden. Das gesamte Modul besteht aus dem "Vorbereitungsseminar", dem "Schulpraktikum" (5 Wochen) und dem "Auswertungsseminar"*.

Zugrunde gelegt werden die entsprechenden Lehrpläne, Kerncurricula und der Leitfaden für das Fach Ethik. Die dort formulierten Prinzipien und Kategorien sowie die fachspezifischen "Kompetenzbereiche" und "Inhaltliche[n] Konzepte/Inhaltsfelder" sollen leitend für konkretisierende Überlegungen zu der curricular geforderten "Förderung ethischer Urteilsbildung" sein. Hieran sollen sich Überlegungen zur Individualisierung und Differenzierung anschließen.

Das "Vorbereitungsseminar" findet statt am: 26.10.2012, 09.11.2012, 23.11.2012, 07.12.2012, 14.12.2012, 18.01.2013, 08.02.2012
Abgabe des Portfolios

MODUL PHIL BA-34: PROJEKT UND PRÄSENTATION – MEDIALE UMSETZUNG PHILOSOPHISCHER DENKPROZESSE (P) (Ethik/Philosophie: mL2, mL3, mL5 3.-6. Sem., L3; GuK BA, SLK BA)

Seminar und Übung:

Philosophische Anthropologie

Fr 10-14 **Pfänder/
Barwinek**
Rath 8, R 214
19.10.12

Was ist der Mensch? Ein „Mängelwesen“? Ein „Bürger zweier Welten“? Oder gar „das Maß aller Dinge“? Seit der Antike beschäftigen sich Theoretiker mit dem Menschen, fragen nach seinem Wesen und seinen Bestimmungen. Obgleich die Menschenbilder Grundlagen unseres Selbstverständnisses geworden sind, regen sie bis heute zur (Selbst-)Reflexion an.

Im Seminar und der Übung werden wir zentrale Positionen der philosophischen Anthropologie diskutieren. Anhand der unterschiedlichen Menschenbilder sollen außerdem verschiedene Präsentationstechniken eingeübt werden – die Kompetenz, selbständig erarbeitete Inhalte in Texten und Bildern adäquat darzustellen und in einem freien Vortrag zu präsentieren, wird in unserer Gesellschaft immer wichtiger.

In diesem Semester richtet sich das Modul vor allem an Studierende des

Lehramtsstudiengang mit dem Fach Ethik.

Prüfungsform: Klausur, Präsentation und Hausarbeit

MODUL PHIL BA-35 B: PRAKTIKUM (P)

(GuK BA, 1. Hauptfach, 2.-5. Sem.)

Blockseminar:

siehe Text

Frohn

Philosophiestudium – und was dann?

Die Philosophie behandelt viele interessante und meist grundsätzliche Fragestellungen. Während meines Philosophiestudiums gab es jedoch eine Frage, die mich genervt hat: „... und was möchtest Du nach dem Studium machen?!“

Das angebotene Blockseminar besteht aus Antworten auf drei Fragen:

1. Welche möglichen Berufsfelder gibt es für Geisteswissenschaftler, insbesondere für Philosophen?
2. Was erwarten Arbeitgeber in den einzelnen Berufsfeldern und welche besonderen Kompetenzen und Kenntnisse bringen Philosophieabsolventen mit, bzw. was ist an Philosophieabsolventen attraktiv für Arbeitgeber.
3. Welche allgemeinen Standards / Formen der Bewerbung gibt es bzw. wie bewirbt man sich erfolgreich?

Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmern berufliche Orientierung und „handwerkliches“ Geschick zu vermitteln. Die Teilnehmer sollen am Ende der Veranstaltung wissen, was sie beruflich wollen und wie Sie es erreichen können.

Einen Schein erwirbt, erstens wer selbständig oder in der Gruppe eine Präsentation erarbeitet und diese hält sowie zweitens, wer ein vollständiges Set Bewerbungsunterlagen erstellt und diese ggf. sogar zum Zweck der Akquise eines Praktikumsplatzes nutzt. Letzteres ist keine Bedingung.

Information: Das Seminar konzentriert sich auf einen Arbeitsmarkt außerhalb der Universität.

Termine:

Freitag, 15. Februar 2012

Montag, 18. Februar 2012

Dienstag, 19. Februar 2012

Mittwoch, 20. Februar 2012

jeweils 10-18 Uhr

Rathenaustraße 8, Raum 214

MODUL PHIL MA-01: NATUR, WAHRHEIT, ERKENNTNIS

(GuK MA; SLK MA; 1.-3. Sem.)

Seminar:
Der semantische Antirealismus
Weitere Angaben siehe Modul BA-04

Di 10-12
Rath 8, R 207
16.10.12
Becker

MODUL PHIL MA-02: GEIST, VERSTEHEN, KULTUR (GuK MA; SLK MA; 1.-3. Sem.)

Seminar:
Diderots Philosophie
Weitere Angaben siehe Modul BA-05

Di 14-16
Rath 8, R 302
16.10.12
Becker

Seminar:
Lust an der Sprache
Weitere Angaben siehe Modul BA-05

Do 18:15-21:15
14-täglich
Rath 8, R 214
18.10.12
**Vogel/
von Möllendorff/**

Seminar:
Einbildungskraft
Weitere Angaben siehe Modul BA-05

Di 18-20
Rath 8, R 214
16.10.12
Vogel

MODUL PHIL MA-03: HANDLUNG, NORM, MORAL (GuK MA; SLK MA; 1.-3. Sem.)

Seminar:
Kant, Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft

Wie sieht eine Religion aus, die „innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“ verbleibt, und also etwa auf jeden Bezug auf göttliche Offenbarung verzichtet? Wie verhalten sich Religion und Moral zueinander? Worin besteht das Böse, woher kommt es und welche handlungstheoretischen und ethischen Implikationen ergeben sich aus dem menschlichen Hang zum Bösen? Wie ist die „Gründung eines Reichs Gottes auf Erden“, das sich von jedem „Kirchenglauben“ emanzipiert hat, zu denken? Diesen Fragen wollen wir in genauer Lektüre der kantischen Schrift im Seminar nachgehen.

Ausgabe: Immanuel Kant, *Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft*, Philosophische Bibliothek Bd. 545: Meiner-Verlag, Hamburg 2004.

Do 12:15-13:45
Rath 8, R 207
18.10.12
Halbig

MODUL PHIL MA-04: PHILOSOPHIE UND ETHIK DER WISSENSCHAFTEN (GuK MA; SLK MA; 1.-3. Sem.)

Seminar:
Aristoteles, Biologie und Metaphysik

Weitere Angaben siehe Modul BA-04

Fr 12-14
Rath 8, R 208
19.12.12
Becker

Biologie: M-BP-SEM1 / M-BP-SEM2

Seminar:
Evolutionäre Ethik

Di 16:15-17:45
Rath 8, R 207
16.10.12
Frey

Ethik ist dasjenige Teilgebiet der Philosophie, welches sich mit der Begründbarkeit von Normen befasst. Die Evolutionstheorie versteht den Menschen als ein soziales Wesen, dessen Verhaltensweisen durch einen langen Anpassungsprozess gekennzeichnet sind. Hier liegt der Schnittpunkt für die evolutionäre Ethik: Woher kommen unsere moralischen Intuitionen? Liegen ihnen bestimmte Muster und Themen zu Grunde? Was lässt sich aus Erkenntnissen über die Genese unseres Moralempfindens für die philosophische Arbeit gewinnen? Was ist aus evolutionärer Sicht über den naturalistischen Fehlschluss zu sagen?

Ausgehend von den Grundlagen der Evolutionstheorie und der Ethik widmen wir uns in diesem Seminar einigen Kerngebieten evolutionärer Ethik, wie beispielsweise Altruismus und Egoismus, Kooperation und Spieltheorie. Ethische Dilemmata werden aus der Sicht der Soziobiologie neu beleuchtet. Ebenfalls gestreift werden Bereichsethiken wie Umweltethik oder Bioethik und die Frage nach Gerechtigkeit aus experimenteller und evolutionärer Perspektive.

Literatur:

Bayertz, Kurt (1993): Evolution und Ethik. Stuttgart: Reclam.

Voland, Eckart (2009): Soziobiologie – Die Evolution von Kooperation und Konkurrenz. Heidelberg: Spektrum. 3. Aufl., Kap. 2.2.2.

Voland, Eckart (2004): Genese und Geltung - Das Legitimationsdilemma der evolutionären Ethik und ein Vorschlag zu seiner Überwindung. *Philosophia naturalis* 41: 139-153.

MODUL PHIL MA-05: PHILOSOPHISCHES OBERSEMINAR MIT WECHSELNDEN THEMEN

Seminar:

Fr 12:15-13:45
Halbig

Philosophisches Oberseminar: On What Matters

Rath 8, R 207
19.10.12

Im Oberseminar sollen anhand von Derek Parfits *opus maximum* „On What Matters“ grundlegende Fragen der Theorie praktischer Rationalität, der Metaethik sowie der normativen Ethik diskutiert werden, die zugleich den Rahmen für die Vorbereitung, Konzeption und kritische Erörterung von Abschlussarbeiten bilden.

Seminartext:

Derek Parfit, *On What Matters* (2 Bd.), Oxford 2011.

Biologie: M-BP-Sem

Seminar:

Masterseminar Biophilosophie

In diesem Master-Seminar diskutieren wir an Hand neuester Literatur aktuelle Forschungsfragen mit Bezug auf eigene Forschungsprojekte. Nur für Master-Studierende und Examenskandidaten aus den älteren Studiengängen.

Di 18:00-19:30 **Johow**
Rath 8, R 207
16.10.12

Kolloquium:

Neuere Philosophie des Geistes

Das Kolloquium wendet sich an Fortgeschrittene und ist der gemeinsamen Lektüre neuerer Texte der theoretischen Philosophie (insbesondere zur Philosophie des Geistes) sowie der Diskussion von (Thesis-)Arbeiten aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewidmet. Um Voranmeldung wird gebeten.

Mi 18-20 **Schütze/
Vogel**
R 207
17.10.12

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM

G.W.F. Hegel, Wissenschaft der Logik

Eingeladen zu diesem "Privatissimum" im alten Universitätsverständnis sind "Mutige" aus allen Semester- und Altersstufen, die keine Scheu vor einem recht schwierigen Text haben, an den sich zu wagen aber einen hohen Ertrag verspricht.

Neuinteressierte werden um eine Voranmeldung per Telefon (0641-43797) gebeten.

Sa 16:30-18:45 **Meinhardt**
vierwöchentlich
auch in den Ferien
Privathaus
Anneröder Weg 49
20.10.12

VORTRÄGE DES ZENTRUMS

siehe Aushang
sowie
<http://www.uni-giessen.de/philosophie/>

PHILOSOPHISCHES KOLLOQUIUM

siehe Aushang
sowie
<http://www.uni-giessen.de/philosophie/>